

Urteilskraft in einer unübersichtlichen Gegenwart

Hannah Arendt, demokratische Erosion, Künstliche Intelligenz und mein
Weisheitskompass als Modell verantwortlicher Orientierung

© Norbert Rieser

2025-2026

Inhaltsverzeichnis

Abstract	3
1. Ausgangsfrage und methodischer Status	4
2. Hannah Arendt als diagnostischer Horizont	5
3. Gegenwärtige Tendenzen	7
4. Die theoretische Grundlage meines Weisheitskompasses	9
5. Die praktische Architektur meines Weisheitskompasses	11
6. Die zwei Achsen meines erweiterten Weisheitskompasses	13
7. Hermeneutik als bewegliche Mitte.....	14
8. Das Potenzial meines Weisheitskompasses im Licht Arendts.....	15
9. Künstliche Intelligenz: ein Prüfstein für verantwortliche Orientierung	16
10. Praktische Anwendung auf eine polarisierte öffentliche Behauptung	17
11. Wissenschaftliche Selbstkritik und Grenzen.....	18
12. Zehn zugespitzte Thesen.....	20
13. Schluss: Mein Weisheitskompass als Schule verantwortlicher Urteilskraft	21
Quellen- und Literaturhinweise.....	22

Abstract

In diesem Essay frage ich, welches gesellschaftliche und erkenntnistheoretische Potenzial mein Weisheitskompass im Horizont von Hannah Arendts Analyse totalitärer Herrschaft und gegenwärtiger demokratischer, medialer und technologischer Entwicklungen entfalten kann. Ich gehe dabei bewusst nicht von der Behauptung aus, unsere Gegenwart sei totalitär oder mein Modell könne Totalitarismus verhindern. Eine solche Gleichsetzung wäre historisch grob und methodisch unredlich. Meine These ist enger und zugleich anspruchsvoller: Gegenwärtig lassen sich Bedingungen beobachten, die politische Urteilskraft erschweren – demokratische Erosion, Polarisierung, Vertrauensverlust, die Vermischung von Tatsachen und Deutungen, eine zunehmend fragmentierte Informationsordnung sowie die sprachliche Glättung heterogener Erkenntnisarten durch generative Künstliche Intelligenz. In diesem Problemfeld kann mein Weisheitskompass als prozessuales Modell verantwortlicher Orientierung verstanden werden.

Die theoretische Grundlage bildet meine *Prozessuale Integrations- und Handlungstheorie verantwortlicher Orientierungsprozesse*. Sie setzt bei der anthropologischen Spannung an, dass ich handeln und entscheiden muss, obwohl mein Wissen begrenzt bleibt. Daraus leite ich einen Prozess ab, der Erkenntnis, Orientierung und Handlung verbindet, unterschiedliche Erkenntnisperspektiven integriert, ohne sie zu vermischen, und Verantwortung als lernfähige Praxis versteht.¹ Der praktische Weisheitskompass operationalisiert diese Theorie über Situationsklärung, Wirklichkeitsprüfung, Deutung, Ressourcen- und Wertekklärung, Verantwortungsordnung, konkrete Handlung und Weiterlernen.²

Eine besondere Weiterentwicklung formuliere ich in diesem Essay durch zwei Achsen: **Glauben – Wissen** sowie **Lebenssituation – Transzendenz und Sinnhorizont**. Die Hermeneutik verstehe ich dabei nicht als zusätzliche Achse, sondern als die bewegliche Mitte des Modells: als reflektierte Kunst des Verstehens, in der ich meine Vorverständnisse, meine Sprache, meine Biographie, meine Perspektive und die Perspektiven anderer prüfe. So entsteht ein Orientierungsraum, der Wirklichkeitsbezug und Sinn, Wissenschaft und Glauben, individuelle Erfahrung und gesellschaftliche Verantwortung auseinanderhält und zugleich in einen begründeten Dialog bringt.

Die zentrale Schlussfolgerung lautet: Ich verstehe meinen Weisheitskompass nicht als System richtiger Antworten, sondern als **Schule verantwortlicher Urteilskraft**. Seine stärkste gegenwärtige Leistung könnte darin liegen, vorschnelle Totalisierungen zu erschweren, epistemische Übergangsfehler sichtbar zu machen, die Fähigkeit zur Perspektivübernahme zu stärken, menschliche Würde gegen rein technische oder

¹ Vgl. Norbert Rieser, *Prozessuale Integrations- und Handlungstheorie verantwortlicher Orientierungsprozesse*, S. 1–4: anthropologische Grundspannung, Verbindung von Erkenntnis, Orientierung und Handlung sowie Integration unterschiedlicher Perspektiven.

² Vgl. Norbert Rieser, *Der Weisheitskompass. Ein zeitgemäß reflektierter Orientierungs- und Prozessrahmen*, S. 2 sowie S. 5–6: sieben Prozessschritte, Verantwortungsordnung und überprüfbares Handeln.

ideologische Verkürzungen zu behaupten und Handeln unter Unsicherheit lernfähig zu gestalten. Diese Aussage ist eine begründete Potenzialhypothese, kein empirischer Wirksamkeitsnachweis.

1. Ausgangsfrage und methodischer Status

Die Ausgangsfrage dieses Essays lautet: **Was kann mein Weisheitskompass zu einer Gegenwart beitragen, in der politische, mediale und technologische Entwicklungen die menschliche Urteilskraft zugleich stärker beanspruchen und leichter verführen?**

Diese Frage entsteht für mich an der Schnittstelle von vier Problemfeldern. Erstens lese ich Hannah Arendts Analyse des Totalitarismus als Warnung vor einer politischen Ordnung, in der Ideologie die Vielschichtigkeit der Wirklichkeit durch eine einzige scheinbar zwingende Logik ersetzt und in der die Unterscheidung von Tatsache und Fiktion erodieren kann.³ Zweitens zeigen aktuelle Demokratieberichte einen anhaltenden globalen Druck auf politische Rechte, Freiheitsrechte, Medienfreiheit, Rechtsstaatlichkeit und institutionelle Kontrollmechanismen.⁴ Drittens verändert sich die öffentliche Informationsordnung: Vertrauen in Nachrichten sinkt in vielen untersuchten Märkten, Nachrichtenvermeidung bleibt hoch, soziale und videobasierte Plattformen gewinnen an Bedeutung, und die Sorge über irreführende Informationen wächst.⁵ Viertens produziert generative KI eine neue epistemische Situation, in der technische Befunde, historische Aussagen, psychologische Deutungen, moralische Bewertungen und politische Empfehlungen in derselben sprachlich souveränen Oberfläche erscheinen können.⁶

Ich behaupte nicht, dass diese Entwicklungen zusammen bereits einen neuen Totalitarismus bilden. Im Gegenteil: Eine solche Gleichsetzung würde die historische Besonderheit von Nationalsozialismus und Stalinismus verwischen und aus einer analytischen Kategorie ein alarmistisches Schlagwort machen. Mein Zugang ist deshalb **analogisch, nicht identifizierend**. Ich frage nicht: „Ist unsere Gegenwart totalitär?“, sondern: „Welche Bedingungen erschweren eine freie, pluralitätsfähige, tatsachenbezogene und verantwortliche Urteilskraft – und welche Strukturen meines Modells könnten hier gegensteuern?“

Meine Quellenbasis ist dreifach. Erstens arbeite ich mit meinen drei vorliegenden Texten zum Weisheitskompass: dem Grundlagen- und Anwendungspapier *Der Weisheitskompass. Aussagekraft, Grenzen und verantwortbare Praxis*, der *Prozessualen Integrations- und Handlungstheorie verantwortlicher Orientierungsprozesse* und der Untersuchung *Der*

³ Zur Rekonstruktion von Arendts Totalitarismusbegriff vgl. Stanford Encyclopedia of Philosophy, „Hannah Arendt“, Abschnitt 3, direkt: <https://plato.stanford.edu/archives/fall2025/entries/arendt/>

⁴ V-Dem Institute, *Democracy Report 2026: Unraveling The Democratic Era?*, direkt: <https://v-dem.net/publications/democracy-reports/>; Freedom House, *Freedom in the World 2026*, direkt: <https://freedomhouse.org/report/freedom-world/2026/growing-shadow-autocracy>

⁵ Reuters Institute for the Study of Journalism, *Digital News Report 2026 – Overview and Key Findings*, direkt: <https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/digital-news-report/2026/dnr-executive-summary>

⁶ Vgl. Norbert Rieser, *Der Weisheitskompass im Zeitalter Künstlicher Intelligenz*, S. 7–8, zum Arbeitsbegriff „epistemische Oberflächenglättung“.

*Weisheitskompass im Zeitalter Künstlicher Intelligenz.*⁷ Zweitens beziehe ich Arendts politische Theorie über ihr Werk *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft* sowie wissenschaftliche Sekundärdarstellungen ein. Drittens ergänze ich diese interne Modellanalyse um aktuelle öffentlich zugängliche Daten und institutionelle Quellen zu Demokratie, Medien, Flucht und KI-Regulierung.

Methodisch arbeite ich konzeptionell-analytisch und hermeneutisch. Ich rekonstruiere Begriffe, unterscheide Geltungsbereiche, prüfe Übergänge von Beschreibung zu Wertung und von Wertung zu Handlung und setze unterschiedliche Perspektiven in Beziehung. Dies entspricht der Methodik, die ich in meiner KI-Untersuchung bereits ausdrücklich benenne.⁸ Meine Nähe zum eigenen Modell ist dabei zugleich Erkenntnisressource und Bias-Risiko. Ich kenne seine Entstehungslogik und Anwendungserfahrungen aus der Innenperspektive; gerade deshalb muss ich seine Grenzen und Gegenfälle sichtbar halten.

2. Hannah Arendt als diagnostischer Horizont

2.1 Totalitarismus als historisch spezifische Herrschaftsform

Arendts *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft* ist kein allgemeines Handbuch über jede Form politischer Unfreiheit. Die Studie untersucht insbesondere Nationalsozialismus und Stalinismus und rekonstruiert historische Voraussetzungen in Antisemitismus, Imperialismus, Rassismus, Staatenlosigkeit, Massengesellschaft und ideologischer Mobilisierung. Die Stanford Encyclopedia of Philosophy hebt hervor, dass Arendt Totalitarismus als neuartige Herrschaftsform behandelt und die Komplexität der Wirklichkeit durch eine ideologische „Logik einer Idee“ bedroht sieht.⁹

Für meine Fragestellung ist entscheidend, die Kategorie nicht zu inflationieren. Wenn ich jede autoritäre Maßnahme, jede Desinformation oder jede politische Polarisierung als „totalitär“ bezeichne, verliere ich analytische Genauigkeit. Gerade mein Weisheitskompass verlangt das Gegenteil: Ebene, Begriff und Phänomen müssen zueinander passen. Die historisch spezifische totalitäre Herrschaft bleibt deshalb der äußerste Bezugspunkt, nicht die voreilige Diagnose der Gegenwart.

2.2 Ideologie als Totalisierung einer Teilperspektive

Besonders anschlussfähig ist für mich Arendts Verständnis von Ideologie. Gefährlich wird nicht bereits jede Weltanschauung. Problematisch wird eine Deutung, wenn sie beansprucht, die gesamte Wirklichkeit aus einem einzigen Prinzip erklären zu können, wenn Gegenbeispiele nicht mehr als Korrekturen zugelassen werden und wenn

⁷ Die drei Texte liegen diesem Essay als unmittelbare Arbeitsgrundlage zugrunde. Wo ich Begriffe weiterentwickle, insbesondere die explizite zweiachsige Darstellung, kennzeichne ich dies als neue Synthese.

⁸ Vgl. Riesen, *Weisheitskompass im Zeitalter Künstlicher Intelligenz*, S. 3: Die Untersuchung wird ausdrücklich als „konzeptionell-analytisch und hermeneutisch“ charakterisiert.

⁹ Stanford Encyclopedia of Philosophy, „Hannah Arendt“, direkt: <https://plato.stanford.edu/archives/fall2025/entries/arendt/>

Widerspruch nur noch als Bestätigung der angeblichen Verschwörung oder Feindschaft gelesen wird.

Hier erkenne ich eine unmittelbare Verbindung zu meiner eigenen Theorie. Ich unterscheide zwischen **Integration** und **Vermischung**. Verschiedene Erkenntnisformen dürfen miteinander ins Gespräch treten, aber keine darf unbemerkt ihren Geltungsbereich überschreiten. Naturwissenschaft, Philosophie, Ethik, Psychologie, Pädagogik und Theologie beantworten unterschiedliche Fragen. Meine Theorie lehnt deshalb sowohl die religiöse Überdehnung einer Glaubensdeutung zum empirischen Beweis als auch die scientistische Überdehnung empirischer Erkenntnis zur allein gültigen Sinnperspektive ab.¹⁰

Arendts Ideologiekritik und meine Kritik der Geltungsüberschreitung treffen sich damit in einem methodischen Punkt: **Eine begrenzte Perspektive wird gefährlich, wenn sie das Bewusstsein ihrer Grenze verliert.**

2.3 Tatsachenwahrheit und politische Meinung

Für meine Fragestellung ist Arendts Verhältnisbestimmung von Tatsachen und Meinung von besonderer Bedeutung. In ihrer politischen Theorie ist Meinung nicht wertlos; pluraler politischer Streit ist gerade auf unterschiedliche Urteile angewiesen. Doch legitime Meinungsverschiedenheit setzt eine gemeinsame Tatsachengrundlage voraus. Eine ältere Stanford-Darstellung fasst Arendts Position so zusammen, dass Tatsachen und Meinungen unterschieden, aber nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen: Tatsachen informieren Meinungen; politische Freiheit verliert ihren Boden, wenn die Tatsachengrundlage selbst beliebig wird.¹¹

Genau hier liegt eine Kernaufgabe meines Weisheitskompasses. Ich unterscheide Ereignis, Wahrnehmung, Gefühl, Deutung, Bewertung und Handlung. Diese Ebenen sind miteinander verbunden, aber nicht identisch.¹² Der Satz „Die anderen nehmen mich nicht ernst“ kann beispielsweise eine nachvollziehbare Erfahrung ausdrücken, ist aber noch keine reine Tatsachenbeschreibung. Beobachtbar wären Unterbrechungen, fehlende Antworten oder konkrete Entscheidungen. Erst danach kann ich interpretieren, bewerten und handeln.

Die politische Relevanz dieser scheinbar einfachen Unterscheidung ist erheblich. Aussagen wie „die Medien lügen“, „die Politik hört uns nie zu“, „die Wissenschaft ist gekauft“ oder „diese Gruppe will uns vernichten“ sind keine selbstverständlichen Tatsachen. Sie enthalten Generalisierungen, Deutungsrahmen und oft emotionale Verdichtungen. Ein tragfähiges Urteil verlangt, dass ich den Übergang von Beobachtung zu Deutung sichtbar mache.

¹⁰ Vgl. Rieser, *Prozessuale Integrations- und Handlungstheorie*, S. 6–8 und 11–13; Rieser, *Weisheitskompass im Zeitalter Künstlicher Intelligenz*, S. 6–7.

¹¹ Stanford Encyclopedia of Philosophy, „Hannah Arendt“, Abschnitt zur Tatsachenwahrheit und Meinung, direkt: <https://plato.stanford.edu/archives/spr2007/entries/arendt/>

¹² Vgl. Rieser, *Der Weisheitskompass. Ein zeitgemäß reflektierter Orientierungs- und Prozessrahmen*, S. 4.

2.4 Vereinzelung, Entwurzelung und Verlust gemeinsamer Welt

Arendt verbindet totalitäre Mobilisierbarkeit mit der Erfahrung von Entwurzelung, Isolation und Einsamkeit. Gemeint ist nicht bloß das private Gefühl, allein zu sein. Politisch bedeutsam wird eine Lage, in der Menschen stabile Zugehörigkeiten, gemeinsame Institutionen und die Erfahrung eines verlässlichen öffentlichen Raums verlieren. Dann können geschlossene Erzählungen attraktiv werden, weil sie Zugehörigkeit, Erklärung und Richtung zugleich anbieten.

Mein Weisheitskompass kann hier keine gesellschaftliche Integrationspolitik ersetzen. Er enthält jedoch strukturelle Gegenbewegungen. Er fragt nach Beziehungen, Gruppen, Organisationen, gesellschaftlichen Deutungsmustern und Sinnhorizonten. Ressourcen werden nicht individualistisch verstanden, sondern können in Beziehungen, Organisationen, Wissen, Werten, Spiritualität und Zukunftsbildern liegen.¹³ Damit wehre ich einer doppelten Verkürzung: gesellschaftliche Probleme dürfen nicht ausschließlich als persönliches Defizit gedeutet werden; persönliche Verantwortung darf zugleich nicht vollständig im System verschwinden.

2.5 Staatenlosigkeit und das „Recht, Rechte zu haben“

Arendts Reflexion über Staatenlosigkeit führt zu ihrem berühmten Gedanken eines „Rechts, Rechte zu haben“. Gemeint ist die politische Einsicht, dass abstrakte Menschenrechte prekär werden, wenn einem Menschen die Zugehörigkeit zu einem Gemeinwesen fehlt, in dem Rechte tatsächlich eingefordert und garantiert werden können.¹⁴

Diese Frage bleibt aktuell. UNHCR schätzt die Zahl der weltweit gewaltsam Vertriebenen zum Ende des Jahres 2025 auf rund 117,8 Millionen; zugleich werden rund 4,5 Millionen staatenlose Menschen erfasst, wobei die tatsächliche Zahl höher liegen kann.¹⁵ Für meinen Weisheitskompass folgt daraus keine unmittelbare politische Lösung. Wohl aber verschärft sich eine Grundfrage meines Modells: Verantwortung darf nicht rein individualisiert werden. Menschen handeln in rechtlichen, institutionellen und sozialen Strukturen; Würde benötigt nicht nur persönliche Haltung, sondern tragfähige Ordnungen.

¹³ Ebd., S. 7–8.

¹⁴ Zur Rezeptionsgeschichte des „right to have rights“ vgl. Alison Kesby, *The Right to Have Rights: Citizenship, Humanity, and International Law*, Oxford University Press, direkt: <https://academic.oup.com/book/3620>

¹⁵ UNHCR, „Forcibly displaced and stateless population categories“, direkt: <https://www.unhcr.org/refugee-statistics/insights/explainers/forcibly-displaced-pocs.html> ; ergänzend UNHCR, „Figures at a glance“, direkt: <https://www.unhcr.org/uk/about-unhcr/overview/figures-glance>

3. Gegenwärtige Tendenzen: keine Wiederkehr der 1930er-Jahre, aber reale Belastungen demokratischer Urteilskraft

3.1 Demokratische Erosion

Die Gegenwart bietet keinen Grund für historische Gleichsetzung, wohl aber für Wachsamkeit. V-Dem berichtet für 2025, dass nahezu ein Viertel der Staaten weltweit in Autokratisierungsprozessen steht. Besonders betroffen sind laut Bericht Meinungs- und Medienfreiheit sowie liberale Kontrollmechanismen wie Rechtsstaatlichkeit und „checks and balances“. Zugleich identifiziert V-Dem 18 Staaten in Demokratisierungsprozessen.¹⁶ Diese Gleichzeitigkeit ist wichtig: Es gibt keinen linearen, unvermeidlichen Marsch in die Autokratie.

Freedom House kommt mit anderer Methodik zu einem ähnlich ernsten Gesamtbild. Für 2025 wird ein zwanzigstes Jahr in Folge globaler Freiheitsverluste ausgewiesen; 54 Länder verschlechterten sich, 35 verbesserten sich. Besonders stark litten über die vergangenen zwei Jahrzehnte Medienfreiheit, persönliche Ausdrucksfreiheit und Verfahrensrechte.¹⁷

Ich lese diese Berichte nicht als letztgültige Klassifikationen der Welt. V-Dem und Freedom House arbeiten mit unterschiedlichen Indikatoren, theoretischen Konzepten und Bewertungsverfahren. Für meinen Essay dienen sie als belastbare Hinweise darauf, dass demokratische Institutionen und Freiheitsrechte in vielen Ländern unter Druck stehen.

3.2 Die Krise der gemeinsamen Informationsordnung

Parallel verändert sich die Nachrichtenökologie. Der Reuters Institute *Digital News Report 2026* berichtet über den niedrigsten durchschnittlichen Wert des allgemeinen Nachrichtenvertrauens seit Beginn seiner Messreihe im Jahr 2015: 37 Prozent der Befragten in 48 Märkten geben an, Nachrichten im Allgemeinen meistens zu vertrauen. 62 Prozent äußern Sorge über falsche oder irreführende Informationen im Netz; 42 Prozent geben an, Nachrichten zumindest gelegentlich aktiv zu meiden.¹⁸

Diese Daten beweisen weder einen allgemeinen „Wahrheitsverlust“ noch eine direkte Ursache politischer Radikalisierung. Sie zeigen aber eine relevante Spannung: Je unübersichtlicher und plattformvermittelter die Informationsumgebung wird, desto wichtiger wird die Fähigkeit, Quelle, Aussageart, Beleg, Deutung, Emotion und Handlungsimpuls auseinanderzuhalten.

Mein Grundlagenessay enthält dafür bereits ein praktisches Medienbeispiel. Bei einer alarmierenden Behauptung in sozialen Medien prüfe ich Quelle, Wortlaut, Beleg, Deutung,

¹⁶ V-Dem Institute, Pressemitteilung vom 17. März 2026, direkt: <https://www.v-dem.net/news/press-release-democratic-backsliding-reaches-western-democracies-with-us-decline-unprecedented/>

¹⁷ Freedom House, *Freedom in the World 2026: The Growing Shadow of Autocracy*, direkt: <https://freedomhouse.org/report/freedom-world/2026/growing-shadow-autocracy>

¹⁸ Reuters Institute for the Study of Journalism, *Digital News Report 2026 – Overview and Key Findings*, direkt: <https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/digital-news-report/2026/dnr-executive-summary>

emotionale Ansprache, Weitergabeverhalten und spätere Wirkung. Ich suche die Originalquelle, vergleiche verlässliche Belege und behandle Angst oder Empörung als Orientierungsdaten, nicht als Wahrheitsbeweise.¹⁹

3.3 Künstliche Intelligenz als Verstärker des Orientierungsproblems

Generative KI verschärft dieses Problem auf besondere Weise. Ein Sprachmodell kann technische, wissenschaftliche, psychologische, rechtliche, ethische und politische Aussagen in derselben stilistischen Form erzeugen. Ich habe dafür den Arbeitsbegriff **epistemische Oberflächenglättung** eingeführt.²⁰ Gemeint ist nicht, dass KI zwangsläufig falsche Aussagen produziert. Die tiefere Schwierigkeit besteht darin, dass sehr unterschiedliche Erkenntnisarten ähnlich sicher klingen können.

Ein Satz wie „Das System erkennt Lernprobleme zuverlässig, individualisiert Unterricht und sollte daher flächendeckend eingeführt werden“ enthält bereits mehrere Ebenen: einen technisch-empirischen Befund, eine pädagogisch-empirische Behauptung und eine normative beziehungsweise politische Empfehlung. Der normative Schluss folgt nicht automatisch aus den beiden ersten Aussagen. Dazwischen liegen Fragen nach Datenschutz, Fairness, Autonomie, Kosten, Bildungsideal, Fehlerfolgen und Alternativen.²¹

Damit verschiebt sich der Engpass moderner Erkenntnis. Die zentrale Frage lautet immer weniger: „Wie komme ich zu irgendeiner Antwort?“ und immer häufiger: „**Welche Art von Antwort habe ich erhalten, wie weit trägt sie, und was folgt daraus verantwortbar?**“²²

4. Die theoretische Grundlage meines Weisheitskompasses

4.1 Die anthropologische Grundspannung

Meine Theorie beginnt nicht mit einem fertigen Weisheitsbegriff. Sie beginnt mit einer anthropologischen Spannung: Ich bin ein erkennendes, deutendes, wertendes und handelndes Wesen; zugleich bleibt meine Erkenntnis perspektivisch, unvollständig und korrigierbar. Ich muss handeln, obwohl ich nicht alles weiß.²³

Diese Spannung vermeide ich nicht, sondern mache sie zum Ausgangspunkt. Darin liegt eine erste Nähe zur politischen Urteils kraft: Verantwortung setzt keine Allwissenheit voraus. Wenn ich erst handeln dürfte, sobald sämtliche Ursachen und Folgen geklärt wären, wäre verantwortliches Handeln praktisch unmöglich. Wenn ich umgekehrt jede Unsicherheit ignorierte, würde Handeln willkürlich.

Meine Antwort lautet daher: **begründete Vorläufigkeit**. Ich suche genügend Erkenntnis für einen verantwortbaren nächsten Schritt, halte mein Urteil aber offen für Korrektur.

¹⁹ Vgl. [Rieser](#), *Der Weisheitskompass. Ein zeitgemäß reflektierter Orientierungs- und Prozessrahmen*, S. 10.

²⁰ Vgl. [Rieser](#), *Weisheitskompass im Zeitalter Künstlicher Intelligenz*, S. 7.

²¹ Ebd., S. 8.

²² Ebd., S. 15–16.

²³ Vgl. [Rieser](#), *Prozessuale Integrations- und Handlungstheorie*, S. 1–4.

4.2 Erkenntnis, Orientierung und Handlung

Die Theorie unterscheidet drei Ebenen, die ich nicht voneinander trennen, aber auch nicht vermischen darf.

Ebene	Leitfrage	Typischer Fehler	Korrektur im Modell
Erkenntnis	Was ist der Fall? Was ist begründet? Was bleibt unsicher?	Meinung, Gefühl oder Behauptung wird als Tatsache behandelt	Quellen, Begriffe, Evidenz und Gegenperspektiven prüfen
Orientierung	Was bedeutet das? Welche Werte, Interessen und Beziehungen sind berührt?	Aus einem Befund wird unmittelbar ein Sollen abgeleitet	Deutung, Maßstab, Sinn und Wertkonflikte explizit machen
Handlung	Was folgt daraus verantwortlich?	Analyse bleibt folgenlos oder Verantwortung wird diffus	Zuständigkeit klären, konkreten Schritt vereinbaren, Wirkung prüfen

Diese Dreiteilung ist für mich der Kern des Übergangs von Wissen zu Weisheit. Wissen allein beantwortet noch nicht, was ich tun soll. Umgekehrt kann eine moralisch überzeugende Absicht keine falsche Tatsachengrundlage heilen.

4.3 Vier Grundbedingungen verantwortlicher Orientierung

Aus meiner Theorie leite ich vier Bedingungen ab: **Wirklichkeit, Offenheit, Menschlichkeit und Verantwortung.**²⁴

Wirklichkeit bedeutet: Orientierung darf die Realität nicht durch Wunschdenken, Angst oder Ideologie ersetzen. Offenheit bedeutet: Weil ich irren kann, muss ich lern- und korrekturfähig bleiben. Menschlichkeit bedeutet: Nicht jede technisch mögliche oder ökonomisch effiziente Handlung ist deshalb verantwortbar; Würde begrenzt bloße Zweckmäßigkeit. Verantwortung bedeutet: Erkenntnis und Werte müssen schließlich in konkrete Praxis übersetzt werden.

Diese vier Bedingungen bilden keine beliebige Wertauswahl. Ich leite sie aus der menschlichen Grundsituation ab: Ich stehe einer Wirklichkeit gegenüber, erkenne begrenzt, lebe mit anderen und gestalte durch Entscheidungen Zukunft.

4.4 Integration ohne Vermischung

Der vielleicht wichtigste wissenschaftliche Gedanke meines Modells lautet: **Zuerst unterscheiden, dann verbinden.**

Erkenntnisbereich	Eigenständiger Beitrag	Grenze des Beitrags
Naturwissenschaft	Empirische Erklärung überprüfbarer Zusammenhänge	Beantwortet nicht allein Sinn- und Wertfragen
Technik	Zeigt Machbarkeit und Gestaltungsmöglichkeiten	Machbarkeit begründet noch kein Sollen
Sozialwissenschaft	Analysiert Institutionen, Gruppen und gesellschaftliche Prozesse	Liefert keine abschließende Individualdeutung
Psychologie	Erklärt Erleben, Motivation, Emotion und Verhalten	Erklärung ist nicht automatisch Entschuldigung oder moralisches Urteil

²⁴ Ebd., S. 2 und S. 10.

Erkenntnisbereich	Eigenständiger Beitrag	Grenze des Beitrags
Pädagogik	Untersucht Lernen, Bildung und Entwicklung von Urteilskraft	Didaktische Eignung ist nicht identisch mit technischer Effizienz
Philosophie	Reflektiert Erkenntnis, Wahrheit, Freiheit, Ethik und Sinn	Philosophische Kohärenz ist kein empirischer Nachweis
Ethik	Prüft Ziele, Mittel, Folgen, Würde und Verantwortung	Ein gutes Ziel beweist nicht die Wirksamkeit einer Maßnahme
Theologie	Reflektiert Glaube, Hoffnung, Transzendenz und Gottesbeziehung	Glaubensdeutung ersetzt keine naturwissenschaftliche oder historische Erkenntnis

Damit verteidige ich Differenz gegen zwei Extreme: gegen Fragmentierung, in der jede Disziplin isoliert bleibt, und gegen Synkretismus, in dem alle Erkenntnisformen ununterscheidbar werden. Verantwortliche Orientierung verlangt beides: **Unterscheidung und Integration**.²⁵

5. Die praktische Architektur meines Weisheitskompasses

5.1 Mitte, Richtungen und Integration

Im praktischen Weisheitskompass steht die Situationsklärung in der Mitte: „Worum geht es eigentlich?“ Von dort erschließe ich Sinn und Werte, Wissen und Offenheit, Selbstreflexion und Menschlichkeit sowie Verantwortung und Handeln. Die Perspektiven werden anschließend zu einem vorläufigen Urteil integriert.²⁶

Bereich	Leitfrage	Funktion	Gefahr der Überbetonung
Mitte	Worum geht es eigentlich?	Anlass, Kernfrage und Beteiligte klären	Problemfixierung
Sinn und Werte	Was trägt?	Werte, Vertrauen, Hoffnung und Ressourcen erschließen	Wunschdenken
Wissen und Offenheit	Was ist wirklich der Fall?	Quellen, Begriffe, Evidenz und Gegenperspektiven prüfen	kalte Rationalität
Selbstreflexion und Menschlichkeit	Was geschieht in mir und zwischen uns?	Gefühle, Erfahrungen, Bedürfnisse und eigene Anteile verstehen	Selbstverstrickung
Verantwortung und Handeln	Was ist verantwortlich?	Folgen, Würde, Zuständigkeit und Grenzen bedenken	Überforderung
Integration	Was ist der nächste tragfähige Schritt?	Perspektiven gewichten und entscheiden	Perfektionismus

Keine Richtung darf die anderen beherrschen. Sinn ohne Wirklichkeitsprüfung kann Selbsttäuschung werden; Fakten ohne Menschlichkeit können blind für Bedeutung bleiben; Selbstreflexion ohne Handlung kann kreisen; Verantwortung ohne Grenzbewusstsein kann in Allmachtsanspruch umschlagen.

²⁵ Ebd., S. 6–9; Rieser, *Weisheitskompass im Zeitalter Künstlicher Intelligenz*, S. 5–7.

²⁶ Vgl. Rieser, *Der Weisheitskompass. Ein zeitgemäß reflektierter Orientierungs- und Prozessrahmen*, S. 5.

5.2 Die sieben Schritte praktischer Urteilskraft

Meine praktische Prozessfolge lässt sich in sieben Schritten darstellen.²⁷

Schritt	Ich-Frage	Ergebnis
1. Wahrnehmen	Was zeigt sich tatsächlich?	sachliche Ausgangsbeschreibung
2. Darstellen	Wer ist beteiligt, auf welcher Ebene liegt die Frage, welcher Kontext wirkt?	übersichtliche Lagekarte
3. Deuten	Welche Bedeutungen, Gefühle, Begriffe und Lesarten sind im Spiel?	Mehrperspektivenbild
4. Ressourcen und Werte prüfen	Was trägt bereits, was ist bedroht, welcher Maßstab soll gelten?	Orientierungsgrundlage
5. Verantwortung ordnen	Was liegt in meiner Kontrolle, meinem Einfluss oder außerhalb meines Zugriffs?	realistische Handlungsspielräume
6. Verantwortbar handeln	Welcher konkrete, zumutbare und überprüfbare Schritt folgt?	Handlung oder Vereinbarung
7. Weiterlernen	Was hat sich tatsächlich bewirkt, welche Nebenfolgen traten auf?	Korrektur, Vertiefung oder Abschluss

Der siebente Schritt verhindert, dass ich die Anwendung des Modells mit der Richtigkeit meiner Entscheidung verwechsle. Ich muss mich an Wirkung korrigieren lassen.

5.3 Verantwortung ohne Allmachtsanspruch

Ich unterscheide drei Verantwortungszonen: kontrollierbar, beeinflussbar und nicht kontrollierbar.²⁸ Diese Differenzierung ist politisch wie persönlich bedeutsam. Sie schützt sowohl vor Verantwortungsflucht – „Ich kann ohnehin nichts tun“ – als auch vor Allmachtsanspruch – „Ich muss alles lösen“.

Für demokratische Kultur ist diese Mitte wichtig. Eine freie Gesellschaft lebt weder von apathischer Ohnmacht noch von der Erwartung, eine Führung könne alle Widersprüche auflösen. Verantwortliche Freiheit bedeutet, den eigenen Anteil zu übernehmen, Kooperation im Einflussbereich zu suchen und das Unverfügbare anzuerkennen.

5.4 Gefühle und innere Mehrstimmigkeit

Mein Modell versteht Gefühle als **Orientierungsdaten**, nicht als Wahrheitsbeweise. Angst kann auf Risiko hinweisen, Ärger auf verletzte Grenzen, Scham auf bedrohte Würde, Trauer auf Verlust, Hoffnung auf Zukunftsmöglichkeiten und Erschöpfung auf Überlastung.²⁹ Diese Perspektive verhindert sowohl emotionalen Absolutismus als auch rationalistische Gefühlsverachtung.

Hinzu kommt die innere Mehrstimmigkeit. Ich kann zugleich verantwortlich, verletzt, hoffend, vorsichtig und erschöpft sein. Politisch ist diese Einsicht bedeutsam, weil ideologische Lagerlogik Menschen häufig auf eine einzige Kategorie reduziert. Mein Modell

²⁷ Ebd., S. 2 und S. 5.

²⁸ Ebd., S. 6; [Rieser](#), *Weisheitskompass im Zeitalter Künstlicher Intelligenz*, S. 10.

²⁹ Vgl. [Rieser](#), *Der Weisheitskompass. Ein zeitgemäß reflektierter Orientierungs- und Prozessrahmen*, S. 8.

hält dagegen fest: Person, Rolle, Beziehung, Gruppe, Organisation, Gesellschaft und Sinnhorizont sind miteinander verbunden, aber nicht austauschbar.³⁰

6. Die zwei Achsen meines erweiterten Weisheitskompasses

Die folgende zweiachsige Darstellung ist eine **konzeptionelle Weiterentwicklung**, die ich in diesem Essay ausdrücklich aus meiner bisherigen Theorie ableite. Sie ist in den drei Ausgangstexten noch nicht als vollständig ausformulierte geometrische Matrix enthalten. Ihre Elemente sind jedoch dort bereits vorhanden: die Unterscheidung von Wissen und Glauben, die Transzendenzoffenheit, die Bedeutung der konkreten Lebenslage und die hermeneutische Deutungsperspektive.³¹

6.1 Erste Achse: Glauben – Wissen

Unter Wissen verstehe ich Aussagen, die sich auf Gründe, Quellen, Erfahrung, Beobachtung und nachvollziehbare Prüfung stützen. Unter Glauben verstehe ich hier nicht bloß Religion, sondern existenzielles Vertrauen, Hoffnung und Sinnorientierung angesichts dessen, was sich nicht vollständig verfügbar machen lässt.³²

Die Achse zwingt mich zu vier Fragen: Was weiß ich? Wie weiß ich es? Wie weit trägt dieses Wissen? Was glaube beziehungsweise vertraue ich – und welchen Geltungsanspruch darf ich daraus ableiten?

Gerade dadurch vermeide ich zwei symmetrische Kategorienfehler. Eine religiöse Sinnperspektive darf nicht als empirischer Beweis auftreten. Ebenso darf empirische Wissenschaft nicht ohne zusätzliche philosophische Begründung behaupten, nur Messbares könne sinnvoll oder wirklich sein. Meine Position ist weder fideistisch noch scientistisch. Sie ist differenzierend und dialogisch.

6.2 Zweite Achse: Lebenssituation – Transzendenz und Sinnhorizont

Die zweite Achse verbindet die konkrete Lebenslage mit der Frage nach Sinn, Hoffnung, letzter Bedeutung und Zukunft. Ich beginne bei der Situation: Was geschieht? Wer ist beteiligt? Welche Beziehungen, Institutionen, Machtlagen, Belastungen und Ressourcen wirken? Danach öffne ich den Horizont: Welche Werte sind berührt? Was trägt? Welche Hoffnung ist realistisch? Welche Deutung meiner Situation ermöglicht Verantwortung, ohne Leid zu beschönigen?

³⁰ Ebd., S. 4 und S. 8.

³¹ Vgl. insbesondere Rieser, *Der Weisheitskompass. Ein zeitgemäß reflektierter Orientierungs- und Prozessrahmen*, S. 13; Rieser, *Prozessuale Integrations- und Handlungstheorie*, S. 1, 7–8 und 12–13; Rieser, *Weisheitskompass im Zeitalter Künstlicher Intelligenz*, S. 6–7 und 16.

³² Vgl. Rieser, *Der Weisheitskompass. Ein zeitgemäß reflektierter Orientierungs- und Prozessrahmen*, S. 13.

Diese Achse schützt vor zwei Gegenfehlern. Die **technische Verkürzung** behandelt Sinn- oder Beziehungsfragen wie bloße Sachprobleme. Die **spirituelle Überhöhung** deutet eine praktische Frage vorschnell religiös und überspringt die konkrete Lage.³³

Meine Grundformel lautet daher: **Bodenhaftung und Horizont zugleich**.

6.3 Eine heuristische Vier-Felder-Matrix

Die beiden Achsen lassen sich zu einer heuristischen Matrix verbinden. Sie ist kein empirisch validiertes Messinstrument, sondern eine Denkfigur für die Vollständigkeit einer Orientierung.

	Lebenssituation	Transzendenz und Sinnhorizont
Wissen	empirische und situative Klärung: Was ist beobachtbar, dokumentiert, institutionell und sozial wirksam?	philosophische und ethische Reflexion: Welche Bedeutung, Werte und Zukunftsfolgen ergeben sich aus dem Gewussten?
Glauben	gelebtes Vertrauen und biographische Deutung: Was trägt mich konkret, welche Erfahrung von Hoffnung, Beziehung oder Zuspruch wirkt?	religiöse oder säkulare Letztorientierung: Worauf hoffe ich, was verstehe ich als unverfügbare Bedeutung, welchen Sinnhorizont öffne ich?

Die Matrix darf nicht so gelesen werden, als wären alle vier Felder epistemisch gleichartig. Genau das Gegenteil ist beabsichtigt. Sie zeigt, **dass unterschiedliche Fragen unterschiedliche Formen von Begründung verlangen**.

7. Hermeneutik als bewegliche Mitte

7.1 Warum Hermeneutik für mein Modell wesentlich ist

Die Hermeneutik ist in meinen drei Ausgangstexten unterschiedlich explizit ausgearbeitet. In der KI-Untersuchung benenne ich meine Methode ausdrücklich als konzeptionell-analytisch und hermeneutisch.³⁴ In der Theorie verantwortlicher Orientierung erscheint die Hermeneutik strukturell: Der Mensch wird als deutendes Wesen beschrieben, das Wirklichkeit nicht nur wahrnimmt, sondern interpretiert und mit Bedeutung versieht.³⁵ Im Grundlagenessay wird diese Struktur besonders konkret, wenn ich darauf hinweise, dass Wahrnehmung durch Körper, Erfahrung, Sprache, Erwartungen, Interessen, Beziehungen und Lebenslage geprägt wird.³⁶

Daraus folgt kein Relativismus. Wenn jede Wahrnehmung perspektivisch ist, folgt daraus nicht, dass alle Aussagen gleich gültig wären. Es folgt vielmehr die Pflicht, den eigenen Beobachterstandpunkt mitzureflektieren und Behauptungen an Gründen, Quellen und Gegenperspektiven zu prüfen.

³³ Ebd., Anhang C, S. 15.

³⁴ Vgl. [Rieser](#), *Weisheitskompass im Zeitalter Künstlicher Intelligenz*, S. 3.

³⁵ Vgl. [Rieser](#), *Prozessuale Integrations- und Handlungstheorie*, S. 3–4.

³⁶ Vgl. [Rieser](#), *Der Weisheitskompass. Ein zeitgemäß reflektierter Orientierungs- und Prozessrahmen*, S. 4.

7.2 Hermeneutischer Zirkel als Lernbewegung

Hermeneutisch verstehe ich mich selbst als Teil des Verstehensprozesses. Ich komme mit Vorwissen, Erwartungen und biographischen Erfahrungen in eine Situation. Neue Beobachtungen verändern meine Deutung; veränderte Deutungen verändern mein Handeln; die Folgen meines Handelns erzeugen neue Erfahrung. Mein siebenstufiger Prozess erhält damit die Struktur eines lernenden Zirkels:

Wahrnehmen → Deuten → Abwägen → Handeln → Wirkung erfahren → neu verstehen.

Besonders deutlich wird dies in meiner Behandlung biographischer Zeit. Erinnerung ist keine unveränderte Aufzeichnung. Ich erzähle Vergangenes aus meiner Gegenwart heraus; deshalb frage ich nicht nur, was geschehen ist, sondern wie ich es heute deute und welche neue Sicht einen verantwortbaren Zukunftsschritt eröffnet.³⁷

7.3 Hermeneutik und politische Pluralität

Politisch bedeutet Hermeneutik für mich: Verstehen ist nicht Zustimmung. Ich kann die Perspektive eines anderen rekonstruieren, ohne sie zu übernehmen. Ich kann einen Konflikt historisch und biographisch einordnen, ohne jede Position zu relativieren. Ich kann sogar eine Deutung als falsch, gefährlich oder unbegründet zurückweisen und dennoch versuchen zu verstehen, warum sie für einen Menschen plausibel geworden ist.

Diese Haltung ist für demokratische Öffentlichkeit zentral. Wo jede fremde Perspektive nur noch als moralischer Defekt des Gegenübers erscheint, verliert der Streit seine gemeinsame Welt. Hermeneutik eröffnet dagegen einen Raum, in dem ich Widerspruch und Verständigung zugleich denken kann.

8. Das Potenzial meines Weisheitskompasses im Licht Arendts

8.1 Keine „Lösung gegen Totalitarismus“, sondern eine Gegenbewegung im Vorfeld

Ich formuliere meinen Anspruch bewusst begrenzt. Mein Weisheitskompass ist kein Instrument zur Diagnose oder Verhinderung totalitärer Systeme. Seine mögliche Stärke liegt früher: in der Strukturierung jener Prozesse, durch die ich überhaupt zu Urteilen komme.

Gefährdung der Urteilskraft	Gegenbewegung im Weisheitskompass	Methodische Grenze
Ideologische Gesamterklärung	epistemische Differenzierung, Mehrperspektivität, Kritikfähigkeit	verhindert Ideologie nicht automatisch
Vermischung von Tatsache und Deutung	Trennung von Beobachtung, Interpretation, Wertung und Handlung	setzt Bereitschaft zur Prüfung voraus
Polarisierung und Feindbildlogik	Perspektivübernahme, Beschreibungsebenen, Würdeorientierung	kann reale Macht- und Interessenkonflikte nicht auflösen
Vereinzelung und	Beziehung, Gemeinschaft und	ersetzt keine Sozial- oder

³⁷ Ebd., S. 4.

Gefährdung der Urteilskraft	Gegenbewegung im Weisheitskompass	Methodische Grenze
Entwurzelung	Organisation als Ressourcen	Strukturpolitik
Technokratische Reduktion	Menschlichkeit, Sinn, Würde und Transzendenzoffenheit	darf nicht in Wirklichkeitsflucht kippen
Verantwortungsdiffusion	Kontroll-, Einfluss- und Unverfügbarkeitszonen	kann institutionelle Verantwortung nicht privat ersetzen
KI-bedingte epistemische Glättung	Aussagearten, Geltungsreichweiten und normative Übergänge prüfen	benötigt Medien- und Fachkompetenz
Dogmatische Selbstbestätigung	Weiterlernen, Gegenfälle und Wirkungsprüfung	Modell selbst muss empirisch geprüft werden

Der tiefste gemeinsame Punkt mit Arendt liegt für mich in der **Urteilskraft**. Politische Freiheit verlangt nicht nur Institutionen, sondern Menschen, die Tatsachen wahrnehmen, Perspektiven unterscheiden, Pluralität aushalten und Entscheidungen begründen können. Institutionen und Urteilskraft bedingen einander; keine Seite kann die andere ersetzen.

8.2 Gegen die Totalisierung von Antworten

Hier formuliere ich die zugespitzte Kernthese meines Essays:

Mein Weisheitskompass ist kein System richtiger Antworten. Er ist ein Prozessrahmen gegen die vorschnelle Totalisierung von Antworten.

Das ist anspruchsvoller als bloßer Skeptizismus. Ich will nicht jede Gewissheit auflösen. Ich will Gewissheit dort begrenzen, wo ihre Begründung endet. Eine Tatsache darf Tatsache sein. Eine Glaubensüberzeugung darf Glaubensüberzeugung sein. Ein ethischer Wert darf als Wert vertreten werden. Eine politische Entscheidung darf entschieden getroffen werden. Aber der Übergang zwischen diesen Ebenen muss sichtbar und begründbar bleiben.

9. Künstliche Intelligenz: ein Prüfstein für verantwortliche Orientierung

9.1 Von der Antwortmaschine zum Gegenperspektivengenerator

In meiner KI-Untersuchung entwickle ich eine für den Weisheitskompass besonders passende Nutzung: KI soll nicht primär Autorität sein, sondern **Gegenperspektivengenerator**. Ich kann sie fragen, welche Annahmen meiner Position zugrunde liegen, welche Gegenargumente bestehen oder welche Information mein Urteil verändern könnte.³⁸

Damit verschiebt sich der Bildungsmaßstab. Entscheidend ist nicht, wie viel Denkarbeit mir KI abnimmt, sondern welche anspruchsvollere Denkarbeit sie mir ermöglicht. Ein von KI perfekt formulierter Essay kann ein gutes Produkt und dennoch ein schlechter Bildungsprozess sein, wenn die Lernleistung ausgelagert wurde.³⁹

³⁸ Vgl. [Rieser](#), *Weisheitskompass im Zeitalter Künstlicher Intelligenz*, S. 9.

³⁹ Ebd., S. 10–11.

9.2 Verantwortung bleibt menschlich und institutionell

Meine KI-Arbeit betont: Die Aussage „Die KI hat entschieden“ verdeckt regelmäßig menschliche und institutionelle Vorentscheidungen. Menschen definieren Ziele, Daten, Gewichtungen, Einsatzkontexte, Einspruchsmöglichkeiten und Verantwortungswege. Ein technisches System kann Empfehlungen erzeugen; die Verantwortungsfrage verschwindet dadurch nicht.⁴⁰

Diese Perspektive stimmt mit internationalen und europäischen Rahmungen überein. Der EU AI Act zielt ausdrücklich auf menschenzentrierte und vertrauenswürdige KI sowie den Schutz von Grundrechten, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit.⁴¹ UNESCO betont Menschenwürde, Menschenrechte, Transparenz, Fairness und menschliche Aufsicht; ausdrücklich soll KI die letzte menschliche Verantwortung nicht verdrängen.⁴² Das NIST AI Risk Management Framework bietet einen organisationsbezogenen, freiwilligen Rahmen zur systematischen Bearbeitung von KI-Risiken.⁴³

Mein Weisheitskompass ersetzt diese Rahmenwerke nicht. Sein spezifischer Zusatznutzen liegt auf einer anderen Ebene: Er fragt, wie ein konkreter Mensch oder eine Gruppe heterogene Erkenntnisse, Unsicherheiten, Werte, Beziehungen und Handlungsoptionen zu einem korrigierbaren nächsten Schritt verbindet.⁴⁴

Rahmen	Hauptfunktion	Was mein Weisheitskompass ergänzen kann
EU AI Act	rechtlich verbindlicher Risikorahmen in der EU	konkrete Orientierungsarbeit zwischen Recht, Ethik, Pädagogik und Praxis
NIST AI RMF	organisatorisches KI-Risikomanagement	subjekt- und gruppenbezogene Urteilskraft im Einzelfall
UNESCO Recommendation	globaler ethischer Werte- und Politikrahmen	Übersetzung heterogener Perspektiven in einen konkreten Handlungsschritt
Weisheitskompass	prozessuale Integration von Erkenntnis, Wert, Verantwortung und Lernen	keine technische, rechtliche oder regulatorische Spezialexpertise

10. Praktische Anwendung auf eine polarisierte öffentliche Behauptung

Um die Funktionsweise zu verdeutlichen, nehme ich eine bewusst allgemeine politische Aussage: „Die Institutionen arbeiten gegen die Bevölkerung.“

Im ersten Schritt würde ich nicht sofort zustimmen oder widersprechen, sondern fragen, welche konkreten Vorgänge gemeint sind. Welche Entscheidung, welches Gesetz, welches

⁴⁰ Ebd., S. 11.
⁴¹ Europäische Union, Verordnung (EU) 2024/1689, direkt: <https://eur-lex.europa.eu/eli/reg/2024/1689/oj>
⁴² UNESCO, *Recommendation on the Ethics of Artificial Intelligence*, direkt: <https://www.unesco.org/en/legal-affairs/recommendation-ethics-artificial-intelligence>
⁴³ NIST, *Artificial Intelligence Risk Management Framework (AI RMF 1.0)*, direkt: <https://www.nist.gov/publications/artificial-intelligence-risk-management-framework-ai-rmf-10> ; aktuelle Rahmenübersicht: <https://www.nist.gov/itl/ai-risk-management-framework>
⁴⁴ Vgl. Rieser, *Weisheitskompass im Zeitalter Künstlicher Intelligenz*, S. 12.

Gerichtsurteil, welche mediale Darstellung oder welche Verwaltungspraxis hat den Eindruck ausgelöst? Damit trenne ich das beobachtbare Ereignis von einer umfassenden Deutung.

Im zweiten Schritt würde ich die Ebenen darstellen. Geht es um eine einzelne Behörde, eine politische Partei, eine Medienorganisation, ein Gericht, eine gesellschaftliche Gruppe oder um „die Institutionen“ als abstrakte Gesamtheit? Wer ist betroffen, wer entscheidet, wer kontrolliert, wer trägt Folgen?

Im dritten Schritt würde ich die Deutungen nebeneinanderstellen. Welche Interessen und Erfahrungen führen zur Vertrauenskrise? Welche Gegenperspektiven existieren? Welche Teile der Kritik sind gut belegt, welche verallgemeinert, welche sind normativ?

Im vierten Schritt würde ich Ressourcen und Werte prüfen. Welche Werte stehen im Konflikt – Freiheit, Sicherheit, Fairness, Rechtsstaatlichkeit, soziale Gerechtigkeit, Transparenz? Welche institutionellen Ressourcen existieren bereits: Auskunftsrechte, Ombudsstellen, Gerichte, freie Medien, Bürgerbeteiligung, Wissenschaft, zivilgesellschaftliche Organisationen?

Im fünften Schritt würde ich Verantwortung ordnen. Was kann ich selbst tun? Wo kann ich gemeinsam mit anderen Einfluss nehmen? Was entzieht sich meinem direkten Zugriff?

Im sechsten Schritt würde ich eine überprüfbare Handlung definieren: zum Beispiel eine Primärquelle prüfen, eine konkrete Anfrage stellen, eine Entscheidung fachlich vergleichen, an einer Anhörung teilnehmen oder eine sachlich begründete Kritik veröffentlichen.

Im siebenten Schritt würde ich auswerten: Hat sich die Ausgangsbehauptung bestätigt, differenziert oder relativiert? Wurde Vertrauen begründet gestärkt oder begründet erschüttert? Welche neue Frage entsteht?

Der entscheidende Gewinn liegt nicht darin, dass der Kompass ein politisch „richtiges“ Ergebnis vorgibt. Er verhindert vielmehr, dass eine umfassende Schlussfolgerung ihre eigene Begründung unsichtbar macht.

11. Wissenschaftliche Selbstkritik und Grenzen

11.1 Mein Modell ist konzeptionell entwickelt, aber nicht validiert

Mein Grundlagenessay ist an diesem Punkt ausdrücklich: Der Weisheitskompass ist ein konzeptionell ausgearbeiteter und operationalisierter Reflexionsrahmen, aber es liegen noch keine belastbaren Nachweise allgemeiner Wirksamkeit oder Überlegenheit vor.⁴⁵ Für stärkere Evidenz brauche ich dokumentierte Praxisfälle, Gegenfälle, systematische qualitative Auswertung, externe Rückmeldungen, Pilotstudien und gegebenenfalls vergleichende Evaluation.

⁴⁵ Vgl. [Rieser](#), *Der Weisheitskompass. Ein zeitgemäß reflektierter Orientierungs- und Prozessrahmen*, S. 13 und 16.

Gerade das Thema dieses Essays macht diese Selbstbegrenzung unverzichtbar. Ein Modell, das gegen dogmatische Selbstbestätigung argumentiert, darf seine eigene Wirksamkeit nicht dogmatisch behaupten.

11.2 Die Hermeneutik ist noch nicht vollständig theoretisch ausgearbeitet

Die hermeneutische Logik ist in meinen Texten klar erkennbar, aber noch nicht als eigenständige umfassende Hermeneutik des Weisheitskompasses entwickelt. Die vorliegende Fassung macht diesen Schritt sichtbarer: Hermeneutik wird zur beweglichen Mitte der beiden Achsen und des gesamten Prozesses. Eine spätere theoretische Arbeit müsste diese Fundierung noch systematischer mit philosophischer Hermeneutik, Erkenntnistheorie und sozialwissenschaftlicher Interpretationsmethodik verbinden.

11.3 Die zwei Achsen sind eine neue Synthese

Auch die Achsen **Glauben – Wissen** und **Lebenssituation – Transzendenz und Sinnhorizont** sind in dieser präzisen geometrischen Fassung eine neue Synthese. Sie ergeben sich plausibel aus meinen bisherigen Texten, dürfen aber nicht rückwirkend so dargestellt werden, als seien sie dort bereits vollständig formalisiert. Wissenschaftliche Redlichkeit verlangt, Entwicklungsschritte als Entwicklungsschritte kenntlich zu machen.

11.4 Ein Modell kann selbst überkomplex werden

Mein Grundlagenessay benennt Überkomplexität ausdrücklich als Denk- und Prozessfehler. Wenn das Modell schwerer wird als die Lage, muss ich vereinfachen.⁴⁶ Gerade bei gesellschaftlichen Fragen besteht die Versuchung, jede Perspektive aufnehmen zu wollen. Integration bedeutet jedoch nicht maximale Vollständigkeit, sondern **hinreichende Differenzierung für verantwortbares Handeln**.

11.5 Prüfkriterien für die weitere Entwicklung

Prüfbereich	Leitfrage	Mögliches Beobachungskriterium
Klärung	Wird die Kernfrage präziser?	weniger diffuse Problemformulierungen
Epistemische Differenzierung	Werden Beobachtung, Deutung, Wertung und Empfehlung besser getrennt?	geringere Zahl unbegründeter Übergänge
Mehrperspektivität	Werden relevante Gegenperspektiven einbezogen?	dokumentierte Alternativdeutungen
Verantwortungsordnung	Werden Zuständigkeit und Grenze realistischer?	weniger Ohnmacht bzw. Allmachtsanspruch
Handlungsfähigkeit	Entsteht ein konkreter nächster Schritt?	überprüfbare Vereinbarung oder Entscheidung
Menschlichkeit	Bleiben Würde, Autonomie und Zumutbarkeit gewahrt?	Beteiligte können widersprechen; keine Beschämung
Lernfähigkeit	Wird die Wirkung später geprüft?	dokumentierte Korrektur und Gegenfälle
Vergleich	Ist das Verfahren in bestimmten Kontexten hilfreicher als Alternativen?	vergleichende Pilotanwendung

⁴⁶ Ebd., S. 15.

Diese Tabelle macht aus einer allgemeinen Überzeugung eine Forschungsagenda. Mein Gefühl, dass der Weisheitskompass „trägt“, kann ein Orientierungsdatum sein; wissenschaftliche Evidenz entsteht erst, wenn Beobachtungen rekonstruiert, operationalisiert, dokumentiert und unabhängig geprüft werden.⁴⁷

12. Zehn zugespitzte Thesen

Nr.	These	Begründung in einem Satz
1	Die zentrale Krise unserer Informationsgesellschaft ist nicht Informationsmangel, sondern Orientierungsüberforderung.	Mehr verfügbare Aussagen erhöhen nicht automatisch die Qualität des Urteils.
2	Demokratische Urteilskraft benötigt Tatsachenbezug und Pluralität zugleich.	Ohne Tatsachen zerfällt gemeinsame Welt; ohne Pluralität erstarrt Politik zur Dogmatik.
3	Nicht nur falsche Aussagen sind gefährlich, sondern auch richtige Aussagen im falschen Geltungsbereich.	Ein technischer Befund ist noch kein moralisches oder politisches Urteil.
4	Integration beginnt mit Unterscheidung.	Wer Erkenntnisarten vorschnell verschmilzt, erzeugt Scheingewissheit statt Weisheit.
5	Glaube und Wissen müssen weder verschmolzen noch feindlich getrennt werden.	Sie beantworten verschiedene Fragen und können sich gegenseitig begrenzen und erhellen.
6	Transzendenz ohne Lebenswirklichkeit wird zur Flucht; Lebenswirklichkeit ohne Sinnhorizont kann zur bloßen Funktionalität verarmen.	Verantwortliche Orientierung braucht Bodenhaftung und Horizont.
7	Hermeneutik ist die bewegliche Mitte meines Modells.	Ich muss nicht nur Informationen prüfen, sondern auch verstehen, wie ich ihnen Bedeutung gebe.
8	KI macht menschliche Urteilskraft nicht überflüssig, sondern dringlicher.	Je überzeugender synthetische Antworten werden, desto wichtiger wird die Prüfung ihrer Aussageart und Reichweite.
9	Verantwortung verlangt Selbstbegrenzung.	Ich muss zwischen Kontrolle, Einfluss und Unverfügbarkeit unterscheiden, um weder in Ohnmacht noch in Allmachtsanspruch zu geraten.
10	Der Weisheitskompass darf seine eigene Lehre nicht zur Ideologie machen.	Seine Glaubwürdigkeit hängt daran, Kritik, Gegenfälle und Wirkungsprüfung gegen sich selbst zuzulassen.

13. Schluss: Mein Weisheitskompass als Schule verantwortlicher Urteilskraft

Nach der Zusammenschau von Arendt, gegenwärtigen Demokratie- und Mediendaten, der KI-Problematik und meinen drei eigenen Texten verstehe ich das gesellschaftliche Potenzial meines Weisheitskompasses klarer.

Ich sehe seine Stärke nicht darin, eine weitere umfassende Weltdeutung anzubieten. Gerade das wäre widersprüchlich. Ich sehe seine Stärke darin, **den Weg vom Erleben zum Urteil und vom Urteil zum Handeln durchsichtig zu machen.**

⁴⁷ Vgl. [Rieser](#), *Weisheitskompass im Zeitalter Künstlicher Intelligenz*, S. 12–16. Dort wird der Weg vom Gefühl über reflektierte Erfahrung und Operationalisierung bis zur vergleichenden und unabhängigen Prüfung entwickelt.

Ich beginne bei der Wirklichkeit, ohne zu behaupten, sie perspektivlos erfassen zu können. Ich nehme Gefühle ernst, ohne sie zu Beweisen zu erheben. Ich unterscheide Glauben und Wissen, ohne beide zu Feinden zu machen. Ich verbinde konkrete Lebenssituation und Sinnhorizont, ohne praktische Probleme zu spiritualisieren oder Sinnfragen technisch abzufertigen. Ich integriere wissenschaftliche, philosophische, psychologische, ethische und theologische Perspektiven, ohne ihre Methoden und Geltungsbereiche zu verwischen. Ich ordne Verantwortung, damit Freiheit weder in Ohnmacht noch in Allmachtsfantasie kippt. Ich handle, obwohl Gewissheit unvollständig bleibt. Und ich kehre nach der Handlung zur Wirklichkeit zurück, um an ihren Folgen weiterzulernen.

Darin liegt für mich die Verbindung zu Arendt. Nicht weil mein Modell eine Fortsetzung ihrer Theorie wäre. Nicht weil jede gegenwärtige Krise bereits totalitär wäre. Sondern weil Arendt die politische Bedeutung einer gemeinsamen Wirklichkeit, der Pluralität und der menschlichen Urteilskraft scharf sichtbar gemacht hat. Mein Weisheitskompass setzt genau an dieser Urteilskraft an.

Ich kann deshalb seine gesellschaftliche Pointe in einer letzten Formulierung verdichten:

Ich suche Weisheit nicht in der Gewissheit, die ganze Wahrheit bereits zu kennen. Ich suche sie in der Fähigkeit, Wirklichkeit sorgfältig wahrzunehmen, meine Deutungen hermeneutisch zu prüfen, Glauben und Wissen auseinanderzuhalten, meine konkrete Lebenssituation im Horizont von Sinn und Transzendenz zu verstehen, unterschiedliche Perspektiven verantwortlich zu integrieren und daraus ein Handeln hervorgehen zu lassen, das sich an seinen Wirkungen korrigieren lässt.

So verstanden, ist mein Weisheitskompass weder Glaubenssystem noch wissenschaftliche Metatheorie mit Totalanspruch. Er ist ein **prozessualer Orientierungsrahmen für begrenzte, verantwortliche und lernfähige Menschen.**

Und gerade darin könnte seine politische Bedeutung liegen: Einer Zeit, in der einfache Gewissheiten, algorithmisch verstärkte Deutungen und sprachlich geglättete Antworten immer leichter verfügbar werden, setze ich nicht die nächste Gewissheit entgegen. Ich setze **Unterscheidungsfähigkeit, Hermeneutik, Menschlichkeit, Verantwortungsordnung und Weiterlernen** entgegen.

Quellen- und Literaturhinweise

Eigene Grundlagenarbeiten

Rieser, Norbert: *Der Weisheitskompass. Ein zeitgemäß reflektierter Orientierungs- und Prozessrahmen. Von der klaren Beschreibung zur praktischen Urteilskraft.* Wissenschaftlicher Essay, Langfassung, 2026. Im vorliegenden Material: 18 Seiten.

Rieser, Norbert: *Prozessuale Integrations- und Handlungstheorie verantwortlicher Orientierungsprozesse. Quintessenz der Grundlagenableitung*, 2026. Im vorliegenden Material: 15 Seiten.

Rieser, Norbert: *Der Weisheitskompass im Zeitalter Künstlicher Intelligenz. Wie ich Wissen unterscheide, Perspektiven integriere und unter Bedingungen begrenzter Erkenntnis verantwortlich handle*, 2026. Im vorliegenden Material: 18 Seiten.

Hannah Arendt und politische Theorie

Arendt, Hannah: *The Origins of Totalitarianism*. New York: Harcourt, Brace, 1951; deutsch: *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft*.

Stanford Encyclopedia of Philosophy: „Hannah Arendt“, Abschnitt zum Totalitarismus. Direktlink: <https://plato.stanford.edu/archives/fall2025/entries/arendt/>

Stanford Encyclopedia of Philosophy: „Hannah Arendt“, ältere Fassung mit ausführlicher Darstellung von Tatsachenwahrheit, Meinung und Urteilstkraft. Direktlink: <https://plato.stanford.edu/archives/spr2007/entries/arendt/>

Kesby, Alison: *The Right to Have Rights: Citizenship, Humanity, and International Law*. Oxford University Press. Direktlink: <https://academic.oup.com/book/3620>

Demokratie, Öffentlichkeit und Flucht

V-Dem Institute: *Democracy Report 2026: Unraveling The Democratic Era?* University of Gothenburg, 2026. Direktlink: <https://v-dem.net/publications/democracy-reports/>

V-Dem Institute: „Democratic Backsliding Reaches Western Democracies, with U.S. Decline ‘Unprecedented’“, 17. März 2026. Direktlink: <https://www.v-dem.net/news/press-release-democratic-backsliding-reaches-western-democracies-with-us-decline-unprecedented/>

Freedom House: *Freedom in the World 2026: The Growing Shadow of Autocracy*. Direktlink: <https://freedomhouse.org/report/freedom-world/2026/growing-shadow-autocracy>

Reuters Institute for the Study of Journalism: *Digital News Report 2026 – Overview and Key Findings*. Direktlink: <https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/digital-news-report/2026/dnr-executive-summary>

UNHCR: „Forcibly displaced and stateless population categories“, Datenstand Ende 2025. Direktlink: <https://www.unhcr.org/refugee-statistics/insights/explainers/forcibly-displaced-pocs.html>

UNHCR: „Figures at a glance“. Direktlink: <https://www.unhcr.org/uk/about-unhcr/overview/figures-glance>

Künstliche Intelligenz, Ethik und Regulierung

Europäische Union: Verordnung (EU) 2024/1689 – Artificial Intelligence Act. Direktlink: <https://eur-lex.europa.eu/eli/reg/2024/1689/oj>

NIST: Tabassi, Elham: *Artificial Intelligence Risk Management Framework (AI RMF 1.0)*, 2023.

Direktlink: <https://www.nist.gov/publications/artificial-intelligence-risk-management-framework-ai-rmf-10>

NIST: *AI Risk Management Framework*. Direktlink: <https://www.nist.gov/itl/ai-risk-management-framework>

UNESCO: *Recommendation on the Ethics of Artificial Intelligence*. Direktlink: <https://www.unesco.org/en/legal-affairs/recommendation-ethics-artificial-intelligence>

Bundesministerium für Bildung, Österreich: „Künstliche Intelligenz – Chance für Österreichs Schulen“. Direktlink: <https://www.bmb.gv.at/Themen/schule/zrp/ki.htmlbr>